

„Melodien für Broichweiden“ sind Hits

„Bühnenreif“ feiert mit ihrer musikalischen Komödie Lacherfolge beim Frühlingsfest von St. Lucia: „Volksmusik gegen Beethoven“

WÜRSELEN. Mit „Melodien für Broichweiden“, einer Inszenierung nach einer heiter musikalischen Komödie von Walter G. Pfau, trat das Ensemble „Bühnenreif“ in der Regie von Wilfried Bonn anlässlich des Frühlingsfestes der Pfarre St. Lucia im Pfarrheim an, um sein Publikum zu Tränen vor Lachen zu rühren. An drei Abenden war das „Bühnenreife“-Unterfangen, um es vorweg zu nehmen, von Erfolg gekrönt. Ob der nicht nur schauspielerischen, sondern auch gesanglichen und tänzerischen Leistungen gab es nicht nur einen frenetischen Schlussapplaus. Das Publikum spendete auch mehr als einmal nur zwischendurch spontan Beifall, wenn die Akteure im dem Wettstreit „Volksmusik gegen Beethoven“ munter ihre Liedchen „trällerten“, bisweilen herzerreißend! Bereits am Premierenabend sprach Pfarrer Hans-Rolf Krewinkel die Einladung an „Bühnenreif“ aus, im nächsten Jahr beim Frühlingsfest wieder mit einem Stück dabei zu sein.



Eine starke Leistung: Das Ensemble von „Bühnenreif“ wurde für die „Melodien für Broichweiden“ mit viel Applaus belohnt. Foto: Wolfgang Sevenich

Streit eskaliert

Die harmonische volksmusikalische Welt bei Ludwig Bachmann (Wilfried Bonn) und seiner Ehefrau Heidi (Verena Leenders) gerät aus den Fugen, als der berühmte Dirigent Rainer Karbolan (Thomas Eikermann) seinen Besuch in deren Haus ankündigt. Mit ihm hat die musikalische extrovertierte Heidi vor Jahren an der einklassigen Zwergerschule – sie in der zweiten und er in der achten Klasse – gemeinsam die Schulbank gedrückt. Sie entdeckt ihre Liebe für die Klassik wieder und nervt die ganze Familie durch ihr Klavierspiel, außer sich vor Glück, dem „Maestro“ einen musikalischen Empfang bereiten zu können. „Di-

rigenten wedeln nur mit dem Stöckchen nach dem Takt der Musik“, versucht Ludwig, seine musikalisch-verrückte Ehefrau wieder auf den Teppich zu holen. Unterdessen „schmettert“ sie eine Mozart-Arie nach der anderen. Kommentar des Ehemanns: „Das einzige, was mir bei Mozart gefällt, ist Tristan und Isolde.“ Unterdessen wünscht er sich, sie würde im Radio spielen: „Dann könnte ich sie wenigstens abstellen.“

Nicht nur seine Ehefrau nervt den armen Ludwig durch ihr klassisches „Geklumpere“. Nein, da ist auch noch seine schwerhörige Mutter (Andrea Kirsch). „Wenn sie eine Beziehung hätte, wäre vieles anders“, glaubt er. Seine liebe Not mit seiner Schwiegermutter hat Egon Merz (Marcel Simons), der

Ehemann von Heidis Freundin Kathi Merz (Lotte Feiser). Die ersten fatalen Turbulenzen kündigen sich an, als Ludwig Bachmann Omas Freund Hans Meister (Martin Tremöhlen) für den großen Meister hält. „Ich glaub‘, das ist ein Irrenhaus“, versucht er sich aus dem Staub zu machen, während Heidi in Anleihe an die „Königin der Nacht“ bei Mozart eine Verzweiflungssarie anstimmt und das Publikum vor lauter Mitleid zu Tränen rührt. Der Streit zwischen Ludwig und Heidi eskaliert.

„Ein Frauenfänger bin ich ja“, hat der große Meister im Stile von Mozarts Papageno seinen Auftritt, landet dabei aber nicht in Heidis Armen, sondern in denen ihrer Freundin Kathi, die er auf den ersten Blick für die ehemalige

Mitschülerin hält. Sie ziehen sich in die Bibliothek zurück, womit das muntere Verwechslungsspiel derartige Züge annimmt, dass Ludwigs Mutter die Welt überhaupt nicht mehr versteht. Da fehlt nur noch der von Heidis Ehemann verherrlichte Volksmusikstar Anneliese (Kathrin Goertz), der sich prompt – wie hätte es anders sein können – einstellt. Er genießt es, wie nicht nur Ludwig, sondern auch sein Nachbar Egon Merz ihr mit dem Gassenhauer „Anneliese, ach Anneliese“ auf den Lippen Avancen machen. Die Überraschung und die Enttäuschung sind groß, als sich herausstellt, dass der „Maestro“ und der Volksmusikstar verlobt sind. Die Prügel für alle Missverständnisse und Streitigkeiten muss Kathi

Merz einstecken. Spätestens bei „To night, to night, wird alles wieder gut“ kommt es zur großen Verbrüderung. Die Streithähne liegen sich beim großen Freudentanz in den Armen. Aus dem Wettstreit zwischen Unterhaltungs- und E-Musik geht die „Westside Story“, das klassische Musical aus der Feder von Leonard Bernstein, als Sieger hervor. Welch eine Gaudi! Musikalisch aufbereitet wurde die Komödie am Piano von Martin Riedl. Unterstützung erhielten die gefeierten Akteure von den vier „Bühnenreif“-Mitgliedern Pascal Seifert und Angela Müller sowie Diane und Sebastian Kleebank, die aus beruflichen Gründen nicht an den Proben teilnehmen konnten und hinter der Bühne wertvolle Dienste leisteten.